



JOHANNES KEPLER

*Zeichnung von Karl Caspar, 1930
(Erstveröffentlichung aus Privatbesitz)*

Unter den Kepler-Bildnissen darf seiner Herkunft nach jenes einen gewissen Vorrang beanspruchen, das Kepler im Herbst 1620 seinem Freund Matthias Bernegger in Straßburg überbringen ließ. Dieser schenkte das von einem unbekanntem Künstler gemalte, wenig bedeutsame Porträt 1627 der Universität Straßburg. Heute findet es sich daselbst im St.-Thomas-Stift.

Gleich nach Empfang des Bildes ließ Bernegger durch Jakob von Heyden danach einen Stich anfertigen, den er an seine und Keplers Freunde verschickte; einige davon bemängelten dessen geringe Ähnlichkeit mit dem Dargestellten. Fast alle späteren Kepler-Bilder haben das Ölgemälde oder den Stich zur Vorlage.

Für die Echtheit eines weiteren Kepler-Bildes spricht die Überlieferung: ein kleines, zwischen 1597 und 1600 in Öl auf Kupfer gemaltes Porträt ist die älteste Darstellung, die wir kennen. Das Medaillon (sowie ein gleichartiges von Keplers erster Frau) wird bei den Kepler-Handschriften in der Akademie der Wissenschaften in Leningrad aufbewahrt.

Die Sternwarte Kremsmünster besitzt ein Gemälde (Kopie nach einer unbekanntem Vorlage) von einem nicht bekannten Maler, das Kepler als Neununddreißigjährigen im Jahr 1610 darstellen soll. Es erheben sich Bedenken, ob der gezeigte Gelehrte wirklich Kepler ist.

Anläßlich des Kepler-Jubiläums 1930 entwarf der Maler Karl Caspar (1879 bis 1956), angeregt durch seinen Bruder, den Keplerforscher Max Caspar (1880—1956), Darstellungen des Kepler-Kopfes. Dabei versuchte er, die überlieferten Formen mit jenem Geist zu erfüllen, der aus Keplers Werken und Briefen zu uns spricht.